

KURZE MITTEILUNGEN

Rothalsgänse auf dem Bodensee. — Am 26. Dezember 1960, also am gleichen Tage, an dem wir die Krähenscharbe beobachtet hatten, stiessen wir in der Fussacherbucht auf zwei Rothalsgänse, *Branta ruficollis*. Obwohl man denken würde, dies sei eine durch ihre Gefiederfarbe hinreichend charakterisierte Art, glückte die Bestimmung nicht sofort. Solange die Vögel nämlich auf dem Wasser schwammen, glichen sie eher kleinköpfigen Enten als Gänsen. Erst auf dem Land kam die Gänsegestalt deutlich zur Geltung. Die beiden Vögel verhielten sich auffallend scheu, flohen sie doch vor einer Gruppe von Jägern auf eine Distanz von etwa 250 m, später vor zwei anderen Leuten ebenfalls auf etwa 200 m. Einer der beiden war sichtlich erschöpft und schlief, sobald er an Land ging, während der andere Vogel fortwährend mit gestrecktem Halse sicherte. In der Dämmerung begannen beide zu rufen, ein lautes, abfallendes *ki ku*, und schliesslich flogen sie gegen die Seemitte fort. Auf Grund ihrer Scheu und des tadellosen Gefieders hatten wir durchaus den Eindruck, dass es sich um Wildvögel handeln müsse. Einer freundlichen Mitteilung von Herrn Dr. KUHK von der Vogelwarte Radolfzell entnehmen wir nun aber, dass im Dezember in Karlsruhe gleich vier Rothalsgänse entflohen sind. Somit erweisen sich die beiden Exemplare vom Bodensee mit ziemlicher Gewissheit als Ausreisser, was ohnehin am wahrscheinlichsten ist, da die Rothalsgans nur als seltener Irrgast nach Mitteleuropa gelangt und in der Schweiz überhaupt noch nie beobachtet wurde.

Peter WILLI, Zürich

Trauerente am Thunersee. — Am 8. Februar 1961, bei bewölktem, verhältnismässig mildem Wetter, besuchten Hans HERREN und ich das Schutzgebiet Weissenau am oberen Ende des Thunersees. Auf der ganz ruhigen Wasserfläche tummelten sich je etwa 50 Tafel-, Reiher- und Schellenten, dazu gegen 400 Blässhühner. In einer kleinen Gruppe von Tafelenten, die ungefähr 50 m ausserhalb des Schilfgürtels tauchte, entdeckten wir um 15 Uhr eine Ente, die wir im herrschenden Gegenlicht nicht sofort ansprechen konnten. Wir suchten eine günstigere Stelle auf, die es uns ermöglichte, den Vogel bald als weibliche Trauerente, *Melanitta nigra*, zu bestimmen. Die Ente erschien uns gegenüber den Tafelenten eher als schlanker, die weissen Wangen stachen deutlich von der sonst dunkelbraunen Gesamtfärbung ab. Gelegentliches Flügelstrecken zeigte uns das völlige Fehlen einer Flügelzeichnung. Der Schnabelhöcker war aber kaum zu erkennen. Die Trauerente tauchte öfters, und wir notierten aufeinanderfolgende Tauchzeiten von 25, 26, 25, 27 und 26 Sekunden. Zwischen dem ersten und dem zweiten Tauchen blieb die Ente 12 Sekunden oben, zwischen dem zweiten und dritten 8 Sekunden. Die Flügel blieben beim Untertauchen geschlossen am Körper. Der Vogel schien etwas aufgeregt zu sein, öfters sicherte er mit gestrecktem Hals. Am Nachmittag des 11. Februar war die Trauerente nicht mehr aufzufinden.

Es ist das erstmal, dass unsere Art mit Sicherheit auf dem Thunersee bemerkt worden ist. Für die Gewässer des Kantons Bern muss die Trauerente überhaupt als Ausnahmeerscheinung gelten. In der Literatur und im Beobachtungsarchiv der Bernischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, Sektion der ALA, fand ich bloss noch zwei Angaben aus diesem Jahrhundert vom Kanton Bern: Ein Exemplar am 17. Februar 1914 vor Biel (Orn. Beob. 11: 184), und ein Exemplar am 27. Jan. 1941 im Schutzgebiet Fanel/Neuenburgersee (in der Liste von W. THÖNEN über die Vogelwelt des Reservates Fanel). Leider fehlen bei beiden Beobachtungen Bemerkungen über das Geschlecht der Vögel.

Rolf HAURI, Längenbühl

Ein Habichtsadler (?) im Klotenerried (Zürich). — Am 22. Mai 1960 beobachteten wir im Klotenerried während leider nur kurzer Zeit einen Raubvogel, den wir nach seiner Grösse und Färbung als adulten Habichtsadler, *Hieraëtus fasciatus*, ansprechen mussten. Seit drei Uhr morgens regnete es andauernd, weshalb